



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Pilsting
--

Nummer

2	9	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	0	7	9	4	5
2. Waldfläche in Hektar		1	1	5	2
3. Bewaldungsprozent.....			1	4	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					0

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X	X	X
Weitere Mischbaumarten		X		X	X			

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Pilsting erstreckt sich auf den Gemeindebereich Pilsting sowie entlang der Isar auch auf Teile der Gemeinden Mamming und Landau. Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft liegt bei 14% und damit deutlich unter dem Landkreisdurchschnitt von 22%. (Hinweis: Die obigen Flächenangaben wurden aktualisiert.) Die Waldfläche ist im Nordwesten der Hegegemeinschaft im Tertiären Hügelland sowie im Süden im Auwald entlang der Isar konzentriert. In der Hegegemeinschaft liegt das FFH-Gebiet „Unteres Isartal zwischen Niederviehbach und Landau“. Der Isarauwald besteht hauptsächlich aus Laubwald, der Anteil an Niederwald ist hier nach wie vor sehr hoch. Im Tertiär dominieren die Fichtenbestände, jedoch kommen hier auch Mischbaumarten vor.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die derzeit bestandsbildenden Nadelhölzer, insbesondere die Fichte, leiden zunehmend unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen. Die vergangenen warmen und trockenen Jahre haben dies mit großflächigen Trockenschäden und hohen Schadholzmengen aufgrund Borkenkäferbefall vor Augen geführt. Die Kiefer ist zwar grundsätzlich

trockenheitsresistent, es häufen sich jedoch Ausfälle in sehr heißen Lagen bzw. Jahren.
 Um die Wälder mit all ihren Funktionen zukunftsfähig zu machen, ist ein Waldumbau mit Baumarten erforderlich, die besser mit Trockenheit und Wärme zurechtkommen und als Risikovorsorge grundsätzlich eine Mehrung des Baumartenspektrums anzustreben.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Verjüngungsschicht stammt ausschließlich aus Naturverjüngung und gibt Hinweise auf das Potenzial zur natürlichen Verjüngung der Altbestände.

Aufgenommen wurden insgesamt 213 Pflanzen, 69 Nadelhölzer und 144 Laubhölzer. Die häufigsten Pflanzen waren mit 56% Anteil Edellaubbäume, Fichten (31%) und sonstige Laubhölzer (12%). Das Potenzial zur natürlichen Verjüngung der Bestände ist demnach mit Einschränkung vorhanden.

Von allen erfassten Pflanzen wiesen 8% Verbiss im oberen Drittel auf, 2021 lag dieser Wert bei 7%.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in diesem Höhenbereich 825 Pflanzen aufgenommen, zu zwei Dritteln Laubhölzer und einem Drittel Nadelholz. Die meisten Probepflanzen gehörten zum Edellaubholz (61%) oder waren Fichten (33%). 83% der Nadelhölzer und 73% der Laubhölzer waren ohne Verbiss- oder Fegeschäden.

Der Leittriebverbiss liegt bei 3% bei der Fichte und bei 9% beim Edellaubholz.

Die Verbisswerte liegen ungefähr auf dem Niveau von 2021. Fegeschäden spielen praktisch keine Rolle.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Anmerkung: Pflanzen der Höhenstufe über Verbisshöhe (>120cm) stehen bei der Flächenauswahl nicht im Fokus. Weiter liegen i.d.R. keine Erkenntnisse vor, inwieweit zugunsten dieser durchgewachsenen Pflanzen in der Vergangenheit Schutzmaßnahmen gegen Wild eingesetzt wurden.

Über Verbisshöhe wurden 2024 in den Probekreisen 16 Verjüngungspflanzen erfasst, sechs Nadelhölzer und zehn Laubhölzer. An einer Pflanze waren Fegeschäden festzustellen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	2	1

Die Zahl der geschützten Flächen ist gegenüber 2021 leicht zurück gegangen, liegt aber weiterhin auf einem waldbaulich völlig inakzeptablen Niveau.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Vorbemerkung: Die Inventurergebnisse sind Durchschnittswerte, die sich aus der Auswertung aller in einer Hegegemeinschaft aufgenommenen Daten ergeben. D.h. Aufnahmen in Verjüngungen mit geringer Verbissbelastung werden mit solchen mit höherer Verbissbelastung verrechnet und ergeben statistisch eine „mittlere“ Verbissbelastung in der HG, was aber mitnichten die örtlichen Verhältnisse widerspiegelt. Weiter kann es vorkommen, dass die erhobenen Daten bei selteneren Baumarten nur auf der Aufnahme in einem oder wenigen Revieren beruhen, die dann für die gesamte HG gelten. Die für die Abschussplanung notwendige Differenzierung erfolgt über die ergänzenden Revierweisen Aussagen und ggf. weitere Erkenntnisse.

Die Stichprobeninventur weist insgesamt relativ niedrige Verbisswerte aus. Oberflächlich betrachtet könnte man daraus auf walddverträgliche Wildbestände schließen. Eine Bewertung der Verbissbelastung als "tragbar" kommt jedoch wegen der umfangreichen Schutzmaßnahmen nicht in Frage: Es ist zu berücksichtigen, dass eine detaillierte Verbissinventur nur an jedem dritten Stichprobenpunkt möglich war, da mehr als zwei Drittel der Aufnahmepunkte ganz oder teilweise gegen Wildverbiss geschützt waren.

Betrachtet man die Entwicklung der Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen der Probepflanzen, so wird ersichtlich, dass der Anteil der Fichten mit zunehmender Höhe immer größer wird und sie deshalb die größten Chancen haben, aus dem Äser zu wachsen und die nächste Waldgeneration zu prägen (31% in der Höhenstufe 20-49cm; 56% in der Höhenstufe 80-120cm). Bei den Edellaubholzarten ist die Entwicklung umgekehrt. Deren Anteile nehmen mit zunehmender Höhe stark ab: 64% in der Höhenstufe 20-49cm, 35% in der Höhenstufe 80-120cm). Diese Entwicklung ist Folge des Wildeinflusses und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Baumarten nicht zielführend.

Diese Bewertung wird bestätigt durch die ergänzenden Revierweisen Aussagen, die die Auswirkungen des Schalenwildverbisses in der forstlichen Praxis beleuchten: Allen Jagdrevieren wird eine zu hohe Verbissbelastung bescheinigt; erfreulich ist, dass in vielen Revieren immerhin eine relative Verbesserung der Verbissbelastung festgestellt werden konnte. In der Gesamtschau ist die Verbissbelastung als zu hoch zu bezeichnen.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Entsprechend der Verbissbelastung ist der Abschuss zu erhöhen. Die Abschussplanung sollte sich im Detail an den Ergebnissen der ergänzenden Revierweisen Aussagen orientieren (Anlage).

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

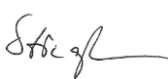
günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Landau, den 24.10.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	---

Peter Stieglbauer, FD
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“